

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

17.9.1787 (Nr. 112)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 17 September.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Marckgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus England, vom 31 August.

So wahrscheinlich es auch vorige Woche war, daß wir, durch Vermittlung des Berliner und Versailler Hofes, uns des lieben Friedens getrösten könnten, so sehr befürchten wir ihn, wieder Krieg. So geheimnißvoll auch das französische Kabinet zu Paris gieng, so will man doch wissen, daß gemeine Befehle nach Brest ergangen sind, die Arbeiten in dem Hafen zu verdoppeln und eine Flotte so geschwind als möglich auszurüsten. So viel ist gewiß, daß von unsrer Seite alle mögliche Vorsicht gebraucht wird, die eine gegründete Furcht berechtigt. Deswegen verdoppeln auch wir unsre Arbeiten in den Häfen und allen Officiers, die kürzlich zum Kommando einer frischen Flotte ernannt worden sind, ist der Befehl zugestelt worden sich an die Orte ihrer Bestimmung zu verfügen: auch werden Seeleute durch beträchtliche Preise lüsten gemacht, um ein Geschwader von 10 Linienschiffen bemannen zu können. Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß alle Schiffe auf der Themse, die da gebaut und ausgebessert werden, nach Portsmouth und Plymouth gebracht werden sollen, um sie da, im Fall der Noth, benutzen zu können. Der General Faucit gieng vorgestern von hier nach Hannover, er hat einen Aufstrag, weshwegen er nur mit dem König allein in Unterredung gewesen und der auch den König als Kurfürst von Hannover, nur allein angeht. Unterwegs wird dieser Officier den Prinzen von Oranien besuchen und dann in Deutschland wegen Truppen unterhandeln, die mit den Preussen gemeinschaftliche Sache machen sollen. Das, was aber unsre Furcht noch mehr vermehret ist: daß der Kayser es nicht zugeben kann, daß preussische Waffen ins Hol-

ländische eindringen; wahr ist's, daß das berliner Kabinet den wiener Hof verächtete: daß die preussischen Krieger keine Eroberungen machen sollten; aber wer bürgt uns dafür, daß, wenn die Preussen Holland einmal feindlich überzögen; sie es nicht erobern und — behalten? Wenigstens würde denn das Haus Brandenburg den nemlichen Einfluß auf die Republik haben wollen, den wir einmal hatten. Wirklich haben alle englische Patrioten große Ursache in Angsten zu seyn, weil unser Kabinet zu warmen Antheil an den statthalterischen Angelegenheiten genommen hat.

Aus einem Schreiben von Amsterdam,
vom 4 Sept.

In dieser großen Stadt hat sich eine schnelle Revolution zugetragen, welche um so mehr Verwunderung erregt, da man solche gar nicht erwartet hat. Schon am 1sten Sept. kam das Gerücht von der Ankunft des Königl. Preussischen Obersten, Baron von Grothaus, in dem Haag. Die Erscheinung des Barons machte schon einige Gährung, bis gestern der Oberste selbst in Preussischer Uniform gegen Mittag in die Stadt kam. Er ward eingeholt von dem Herrn Major von Heyden, einem unsrer tapfersten und geschicktesten Officiers. Beyde verlegten sich sogleich zu den Herren Constituirten oder Tribunen des bewaffneten Volks und um 5 Uhr hatte der Herr Oberste förmliche Audienz bey den Senatoren des Vertheidigungswesens und ist die Stadt schon ganz Preussisch gesinnt und bezeugt nicht allein die höchste Achtung für Se. Preussische Majestät, sondern scheint dem Preussischen Haus höchst ergeben zu seyn. Diese Veränderung läßt die größten Folgen in dem politischen System von Holland erwarten, weil man

glaubt, die Stadt werde sich im Fall eines Kriegs sogar für das Preussische Interesse erklären.

Londen, vom 4 Sept.

Die holländischen Angelegenheiten lassen wenig Hoffnung zu einem gütlichen Vergleich übrig; doch könnte es seyn, daß die Anrückung der Kriegsheere die Gemüther auf andre Gedanken brächte. Den interessirten Theilen soll wirklich die Krone Frankreich einen Plan zu dem Ende haben zugehen lassen; allein, da die dermalige Bigenheit der Sachen und der Erfolg der Unterhandlung noch in Ungewißheit schwebt, so werden in unserm Reich die erforderlichen Vorkehrungen gemacht, entweder um die Unterhandlung wirksam zu machen, oder den traurigen Folgen eines fruchtlosen Ausschlags derselben kräftigst vorbeugen zu können. In dieser Rücksicht werden die Anstalten zur See, sowohl von Seiten Frankreichs als Englands, betrieben, ohne daß gleichwohl beyde Mächte darauf bedacht sind, sich unteinander abzuwerfen. Beyde Nationen genießen vielmehr alle Vortheile des zwischen ihnen errichteten Handlungsvertrags, welcher noch dadurch erleichtert wird, daß dormalen zwischen England und Frankreich eine tägliche Post aufgerichtet worden. Uebrigens zeigt die Langsamkeit, welche in unsern Küstungen zu Wasser und zu Land herrscht, satzfam an, daß die Noth noch nicht an Mann gehe, wohl aber, daß unsre Krone sich nicht undereitet lassen lassen wil.

Schreiben aus Wien, vom 5 Sept.

Die am Sonntag angekommene Post von Konstantinopel mit den Briefen vom 16ten August hat nicht allein die erfolgte Kriegserklärung der ottomanischen Hoforte an Rußland bestätigt, sondern man vernimmt noch überdies, daß in Folge dieses unerwarteten Schritts bereits zwey russische Kauffahrtenschiffe in dem Kanal weggenommen worden sind. In dem Dnieper war eine kleine Partey, die anrieth, mit der Kriegserklärung lieber bis auf das Frühjahr zu warten; allein sie ward überstimmt, oder vielmehr überschrien und seitdem sind schon Spahis an alle Basen in den europäischen und asiatischen Provinzen mit dem Befehl abgefertigt worden, alle Griechen zu entweiffen und alle rechtschaffne Muselmänner aufzumuntern, sich unter die Fahne Mahomed's wider die ungläubigen Janens zu versammeln. In der Hauptstadt haben alle Griechen ihr Gewehr, Säbel, Pistolen, ja sogar die Messer abgeben müssen; eine Vorsicht, die sonst nie gleich und mit so viel Schärfe gebraucht ward. Unser wiener Handel nach der Türkei ist dadurch auf einmal fast ganz ins Stecken ge-

rathen, weil den hiesigen Griechen ohnedem schon um ihre in Konstantinopel habenden Waaren und Geldforderungen bange ist. Auch hat das neuerrichtete Handlungshaus Brigenti und Della Zia schon 2 Schiffskapitane und die Mannschaft in Ungarn schon abgedankt, bloß weil man voraus sieht, daß der K. K. Hof nicht umhin können wird, der Kaiserin die traktatenmäßige Hilfe zu leisten. Diese besteht, wenn einer der beiden Kaiserhöfe angegriffen wird, wie hier der Fall ist, in 80tausend und wenn einer derselben angreifender Theil ist, in 30 tausend Mann. Unterm 3ten d. sind auch schon an die Generalate von Karlstadt, Hermanstadt und Czernowitz durch Staffetten Befehle erlassen worden, die K. K. Truppen dergestalt zu konzentriren, daß solche von der äußersten Gränze am türkischen Kroatien bis an die äußerste Gränze der Bukowina einen Kordon formiren, der geneigt ist, sich längstens in 3mal 24 Stunden in 4 besondere Korps zusammen zu ziehen, wenn es die Nothdurft erfordern sollte. Die in den meisten österrreichischen Provinzen schlecht ausgefallne Erndte, die traurigen Nachwehen des vorjährigen Viehumsfalls in Ungarn und die hieraus sichtbar entstandne Theuerung aller Komestibillen, könnten inzwischen dem Vorsatz des Hofes, die konzentrierte und noch zu verstärkende K. K. Armee künftiges Frühjahr wirklich agiren zu lassen, noch verschiednes in den Weg legen und aus dieser Hinsicht ist man hier, wenigstens wie die Sachen ist liegen, immer noch vielmehr bloß für eine Observationsarmee von 80tausend Mann gestimmt, um die Aufmerksamkeit der Türken auf sich zu ziehen und ihre Macht zu theilen, welches Rußland im Grund immer den nämlichen Vortheil zuziehen würde und eine ungemein weniger kostspielige Art von Hilfe wäre. Die neuen Briefe aus Bukarest geben uns von einer Sache Nachricht, die von den schlechten Verpflegsanstalten der Türken zeugt. Die Besatzung von Ismail an der Donau, nämlich 4000 Mann stark, hatte auf einmal nichts zu essen und zerstreute sich ins Land, theils um wieder nach Hause zu kehren, theils um sich aufs Rauben zu verlegen. Ein Haufe dieser Flüchtlinge von beyläufig 1000 Mann kam bis in die Gegend von Bukarest, welches sie zu plündern gedachten, allein zu gutem Glück wurden sie noch von den Fürst. Arnanen und den Einwohnern der Vorstädte geschlagen und zerstreut. Der Fürst fürchtet sich iht gleichwohl zu Konstantinopel deswegen Verdruß zu haben.

Haag, vom 6 Sept.

Die Erscheinung des Baron von Grothaus im Haag hat hier einige Sensation gemacht, ob man gleich die

Ursache davon noch nicht errathen kann. Auf der letzten Reise, die er in den Streitigkeiten mit dem Kaiser, hieher machte, gieng er nur mit den Häuptern der patriotischen Parthey um und dies thut er auch jetzt. Gleich nach seiner Ankunft legte er Besuche bey dem Korps diplomatique, bey dem Großpensionär, bey dem Präsidenten der Woche ab und hat auch verschiedene Conferenzen mit den Pensionären der Städte gehabt. Zween Tage hernach begab er sich nach Amsterdam, kam wieder hieher, fertigte einen Expressen an den Herzog von Braunschweig ab und wird sich selbst zu demselben nach Wesel begeben und das alles, ohne daß der Preuss. Minister Kenntniß davon hat, oder daß er ihm seine Ankunft einmal hat melden lassen. Am Donnerstag, bey einer todtsstillen Bitterung, sahe man einen der vor dem Hause des Rathspensionairs van Bleiswyl stehenden Baum, von selbst umfallen. Er war ganz unten an der Wurzel abgebrochen, woselbst er auch zum Theil vertrocknet war. Ohngeachtet dieses Verdorren nun als die natürliche Ursache des Umfallens des Baums angesehen werden kann und muß, so will ein großer Theil des Publikums, welches nur gar zu gern glaubt, was es wünscht, doch nichts weniger als die Vorbedeutung einer für die Patrioten unglücklichen Begebenheit hierinn finden. Es gründet sich hierbey sogar auf den Umsturz des Maybaums vor dem Palais der Fürstin von Nassau, Weilburg, Schwester des Erbstatthalters, welcher am nemlichen Morgen im abgewichenen Maymonat umfiel, da die Nachricht von dem Tod dieser Prinzessin hier ankam.

Wien, vom 8 Sept.

Aus Rußland hat man schon Nachricht, daß in der Nacht vom 14ten bis 15ten ein außerordentlicher Eilbothe vom Herrn von Bulgakow von Konstantinopel angekommen sey und man hielt seine Nachrichten von äußerster Wichtigkeit, indem sie auf der Stelle an die Kaiserinn geschickt wurden und Ihre Maj. hielten am 16ten verschiedene und sehr lange Conferenzen mit ihren Ministern und in größter Eile ward sodann ein Eilbothe nach Konstantinopel abgeschickt. Alle Nachrichten können von dem Jägerim der Mädelmänner nicht genug erzählen. Lange schon verwünschten sie das Zaudern ihres Großherren, dem sie sogar mit der Absetzung drohten, wenn er nicht Vorkehrungen treffen würde. Man ist übrigens sehr begierig, ob Se. Maj. der Kaiser an diesem Krieg Antheil nehmen werde. Als der Eilbothe kam, sagt man, haben Se. Majestät die Neugier

zuerst einigen Anwesenden eröffnet, dabey aber Ihre eignen Stärke bewußt, die ruhigste Mine blicken lassen. Sogleich aber sind die nöthigsten Befehle zur Deckung der Ungarischen Gränze abgegangen. Man versichert übrigens, daß Oesterreich, da Rußland der angegriffne Theil ist, ihm beystehen werde, vermög des Of- und Defensivallianztraktats und ihm die Krimm garantirt worden, mit 40,000 Mann beystehen werde. Diesen Vertrag will Joseph dem Bernehmen nach so treulich erfüllen, daß außer den bestimmten 40,000 Mann Hülfsstruppen noch besonders eine Armee von 100,000 Mann sich an den türkischen Gränzen zusammenziehen wird. Der K. K. Internuntius zu Konstantinopel, Baron von Herbert, soll seine Wohnung bey dem französischen Minister genommen haben. Gewiß ist es, daß alle in Pensionsstand versetzte und alle andere schon gediente Officiers, selbst solche, die ehemals ihre Chargen verkauft haben, zusammengerufen und gefragt worden, ob sie wieder dienen wollen? Seit am 3ten sind in Wien alle auf der Donau befindlichen Schiffe verzeichnet und mit dem Verbot, sie zu veräußern, belegt worden. Aus der Wiener orientalischen Akademie sind einige Jöglinge, welche als Dolmetscher bey der Armee Dienste leisten sollen, ausgewählt worden.

Oberrhein, vom 9 Sept.

Wenn man 40000 Preussen sieht, die zwischen dem Rhein und der Maas Posten fassen und deren Feldherr ein Fürst von erkanntem Verdienst ist: wenn zu eben der Zeit 50000 Mann Oesterreicher im vollem Kriegszug sind, eine Menge groben Geschüßes (Hundert 24 Pfünder und überdies bey jedem Regiment noch zwey 12 Pfünder und vier 6 Pfünder) bey sich führen und auf alle Fälle im Stand wären, wo sie wollten, Brücken und Dämme zu schlagen. Wenn diese Oesterreicher ihren Sammelplatz zwischen der Maas und der Scheide haben, so kann man fast nicht umhin, ein Verständniß zwischen Oesterreich und Preussen zu vermuthen, das vielleicht Jedermann einleuchtend ist; besonders wenn man bedenkt, daß diese zwey Armeen so nahe zusammen kommen. Wenn man bedenkt, daß ein großer Theil des Aufkaufs, zum Unterhalt der 2 Armeen, ganz ruhig an ein- und eben den Orten vor sich geht; daß das Aufgekaupte für beyde Heere, eben so den Main, den Neckar und den Rhein herunter kömmt; daß die Oesterreicher und Preussen am Ort ihrer Bestimmung, wenigstens zum Theil zusammen stoßen und zwischen sich eine Gemeinschaft erhalten können: so kann man sich des Gedankens nicht enthalten, daß

diese zwey deutsche Mächte einen gemeinschaftlichen Plan haben und ihn auch ausführen möchten. Fragt man sich aufrichtig, nach einem so gegründeten Verdacht; welche Antwort erfolgt? Keine andre als die, welche man bey Gelegenheit der Denkschrift im Jahr 1786 den 12ten Herbstmonat gab. Der Kaiser giebt öffentlich seine Unzufriedenheit über seine ungehorsame ständische Unterthanen zu erkennen; der König von Preussen will die Schmach abthun, die man der Prinzessin von Nassau anthat. Es versieht sich, daß es wirklich Joseph II. dran gelegen seyn muß, seinen Unterthanen mit Gewalt Schranken anzuweisen; damit die Ruhe wieder hergestellt werde, die eben so wünschenswerth für den Fürsten, als für das Land ist. Allein die Mittel diese Ruhe wieder herzustellen, scheinen zu stark zu seyn, als daß man sich nicht ins Ohr sagen sollte: Josephs Gegenstand gieng noch auf etwas weiter hinaus. Ein Fürst, der in Pohlen verfahrte Rechte von Podiebratz einem König in Böhmen gültig machen konnte, wird der nicht bey einer ungefehr ähnlichen günstigen Gelegenheit, Ansprüche machen, die nicht so weit herzuholen sind?

Haag, vom 9 Sept.

Die Antwort der Staaten von Holland auf das preussische Memoire ist gestern nach Berlin gesendet worden. Gestern kam ein Eilbote von dem Herzog von Braunschweig, der von dem König Carte blanche hat, aus Cleve hier an, mit der Erklärung, daß wenn der König nicht innerhalb 4 Tagen Genugthuung erhielte, so würden die preussischen Truppen sich dieselbe sogleich mit Gewalt nehmen. Alle Collegien der Provinz haben sich sogleich versammelt und an die abwesende Glieder derselben sind Boten abgesandt worden. Die Staaten von Holland haben die Commission zu Woerden bevollmächtigt, sobald feindliche Truppen in das Land dringen würden, dasselbe sogleich unter Wasser zu setzen. Heute ist der französische Gesandte von hier abgereist. Vier Provinzen, als Seeland, Friesland und die Staaten zu Amersfort haben England, Frankreichs und Preussens Vermittlung angenommen und dabey erklärt, daß man auch den Kaiser als Vermittler annehmen möchte. Es heißt, der König von Preussen verlange, das seiner Schwester förmliche Abbitte geschehe, sie nach dem Haag eingeladen ihr die Bestrafung der Commission zu Woerden anheim gestellt und ihr Gemahl wieder in seine Würden eingesetzt werde.

Lippstadt, vom 10 Sept.

Vorgestern ist das Regiment von Eichmann aus

Wesel nach Emmerich aufgebrochen. Gestern hat das zweite und heute das letzte Regiment von Wesel ausgerückt sollen. Die Artillerie ist schon jenseits gesagter Stadt; das dasige Magazin aber sollte in 24 grossen Schiffen nach Emmerich abgeschickt werden und waren schon einige abgefahren. Ein mit 187 Centner Pulver und Kugeln befrachtetes Schiff ist bereits dahin abgegangen. Es sind in diesen Tagen 800 mit Fässern Mehl beladene Wagen für die Königl. Armee durch unfre Stadt gegangen. Die Holsischen Husaren, welche am 28ten von Berlin ihren Marsch nach Westphalen fort setzten, sind am 3ten dieses durch Magdeburg gekommen und haben ihren Marsch durch Lingen und Osnabrück mit Eile betrieben. Dem Regiment des Herzogs von Braunschweig zu Halberstadt sind wiederholte Befehle zugegangen, sich marschfertig zu halten.

Haag, vom 11 Sept.

Vorgestern, den 9ten dieses, langte über Wesel ein außerordentlicher Eilbote von dem K. Preussischen Hof alhier an, welcher sich schnurgrad zu dem Grosvenorsnarius von der Provinz Holland verfügte und demselben eine Note zustellte, worinn Se Königl. Preussische Majestät in 4 Tagen Zeit eine vollständige Genugthuung für die Prinzessin von Oranien verlangen, widrigenfalls sollten die Königl. Truppen ohne weiters in das Gebiet der Republik einrücken. Gleich nach Uebergabung dieser Note, wurden die erst auf Mittwoch beschiednen Staaten von Holland außerordentlich zusammenberufen, wie sie denn auch wirklich gestern ihre Versammlung hielten. Man weiß noch nicht, was über diesen neuen Vorfall beschlossen worden ist, außer daß sogleich ein Eilbote nach Versailles gefertigt wurde. Verwichnen Sonnabend haben gesagte Staaten die Antwort auf die vorherige Denkschrift des K. Preussischen Ministers beschlossen. Diese Antwort weicht nicht im mindesten von dem Inhalt der ersten ab und ist hierinn der Entwurf Dortrechts wider die Stadt Amsterdam, welche zween Deputirte nach Berlin schicken wollte, befolgt worden. Die Ueberchwemmungen um Utrecht herum sind schon bewerkstelligt worden. Das nemliche wird auf allen Gränzen der Provinz Holland bey Annäherung der wider sie bestimmten Truppen Statt haben. Ueberhaupt scheint der Entschluß unwiederruflich gefaßt zu seyn, sich durch nichts blenden zu lassen. Die Stadt Utrecht allein kann eine Armee einige Tage aufhalten und man rechnet mit ziemlicher Zuverlässigkeit darauf, daß Frankreich

Frankreich die Anrückung fremder Truppen auf der Republik Boden nicht ungerochen geschehen lassen werde. Die gestern aus Versailles eingelaufenen Briefe lauten über diesen Punkt sehr günstig und der Erzbischoff von Toulouse, der vormalige erste Minister, soll sich förmlich für die Unterstützung der Patrioten erklärt und in dem Königl. Staatsrath zu erkennen gegeben haben, daß, falls die englische oder statthalterische Partey in der Republik der vereinigten Niederlande die Oberhand erhielte, alsdann das Uebergewicht Frankreichs in Europa sinken würde. Eine natürliche Folge davon wäre die vermeintliche Zernichtung der unlängst mit Holland geschlossenen Allianz, welcher doch die Krone so viel Volks und Gelds zum Opfer gebracht habe. Spanien wird gewiß bey diesen Umständen auch nicht müßig bleiben und es verlautet, als hätten Se. Katholische Majestät wirklich erklärt, daß, falls es mit dem Feindseligkeiten zum Ausbruch käme, Dero Land- und Seemacht, in gefolg des bourbonischen Familienvertrags, zu der Französischen flößen sollte. Das bedenklichste für die Patrioten bey diesen Umständen ist, daß das Durchl. Haus Oranien im Innern der Provinz Holland selbst eine Menge Verehrer hat, die, obgleich sie sich gegenwärtig nichts merken lassen dürfen, zu seiner Zeit ihrem Herzen Lust machen werden. Hier im Haag ist die Partey der Statthaltrischgesinnten ziemlich ansehnlich, so, daß auch die Staaten von Holland nicht Vorsicht genug brauchen können. In dessen haben sie einseitigen zu mehrerer Sicherheit die Freyschützen dieser Stadt besonders in Eid und Pflicht genommen.

Vermischte Nachrichten.

In dem 3 Stunden von hier gelegenen Langensteinbacher Gesundheits Bad waren dieses Jahr die Badzeit über folgende Curgäste.

- Herr und Frau Geheimerrath Wolf von Carlsruhe.
- Hauptmann von Blomberg — — —
- und Frau Hofrath Posselt. — — —
- Hauptmann Leuz. — — Durlach.
- Bürgermeister Benkieser. — — Herrensald.
- Frau Leischauer Crecelius — — Carlsruhe.
- Büchsenp. Böhringer. — — —
- Schneider Krinn. — — —
- Hauptmann v. Beulwih und Tochter Durlach.
- und Frau Kammerath Liebel — — Carlsruhe.

- Herr und Frau Geheimhofrath Preuschen und Tochter. — — Carlsruhe.
- Frau Uhrmacher Reinhold. — — —
- Metzger Kiefer und Tochter. — — —
- Amtmann Fischer. — — —
- Buchhalter Bodemer. — — —
- Advocat Rutschmann. — — —
- Assessor Wieland. — — —
- und Frau Geheimderath Seubert. — — —
- — — Rath Griesbach. — — —
- Hauptmann von Rosenfels. — — —
- Hofdiacanus Walz. — — —
- und Frau Geh. Secretär Walz. — — —
- Geh. Hofrath Wieland. — — —
- Advocat Wieland. — — —
- Benkieser. — — — Pforzheim.
- und Frau Kammerath Fühlis — — Carlsruhe.
- Capellmeister Schmidtbaur. — — —
- Hofmusicus Schmidtbaur. — — —
- Fourier Engel. — — —
- Catharina Linkin, eine Wittwe — — —
- Frau Zollverwalter Necker. — — —
- Hofschlosser Böhm. — — —
- Kammerdiner Cramer. — — —
- Laquay Scherer. — — —
- Hauptmann v. Rabenau. — — —
- und Frau Werk. Bertmüller. — — —
- — — Doct. Stückelberger. — — —
- Hofrath Herzog. — — —
- Frau Williard. — — —
- Jud Seckels Frau. — — —
- Jud Hajum Levi. — — —
- Madame Wolf mit Sohn. — — —
- Geheimderath Wieland. — — Pforzheim.
- Forstmeister Scheid. — — Weingarten.
- Obrist von Weis. — — Carlsruhe.
- Mademoiselle Leutner. — — —
- Scribent Creuzbauer. — — —
- Frau Koch Kaupin. — — —
- Deren Magd. — — —
- Doctor Walz. — — —
- Rath und Amtmann Posselt. — — Münzesheim.
- Eine Frau. — — — Grözingen.
- und Jungfer Bertmüller. — — Carlsruhe.
- Hofrath von Harrand. — — —
- von Erailsheim. — — —

AVERTISSEMENTS.

Durlach. Kronenwirth Schrott zu Durlach ist gesonnen, seine ansehnliche Wirthschaftsbehausung zur goldenen Krone, mit Keller, Stallungen und

Scheuer, in öffentlicher Staigerung, oder auch wann sich Liebhabere finden sollten, aus freier Hand zu verkaufen, Dieses Haus hat nicht nur die beste Lage,

indem es mitten auf dem Marktplatz bey dem Kaufhaus steht, sondern es ist auch mit etlichen dreyszig sehr schönen Zimmern; Platz zu wenigstens hundert Stück Pferd, einer grossen Hofrauthung und 2 Bronnen versehen; die Liebhabere hiezu belieben sich bis künftigen 11ten Octob. Nachmittags um 2 Uhr in bemeldtem Kronenwirthshaus einzufinden.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Hannß Sommer und Johann Georg Sommer beide Burgere von Balingen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 2ten October bey dem ersten und Dienstag den 2ten October bey dem 2ten welche Tage pro termino peremptorio angefezt worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in des Lanwirths Behausung unter Mitbringung ihrer Beweiskunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 25ten August 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Da dem Anno 1765. schon zum Wegzug nach Strasburg manumittirten Mathias Mößner, von dessen Aufenthalt Leben oder Tod hier nichts bekannt ist, 96 fl. 40 kr. inzwischen erblich angefallen; so wird derselbe hierdurch mit der Warnung hievon benachrichtigt, daß, wenn er binnen 3 Monaten sich nicht um diese Erbschaft meldet, sie seinen nächsten Anverwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Signatum Emmendingen den 24ten August 1787. Hochf. Mark. B. Oberamt allda.

Emmendingen. Anna Maria Christmännin von Ihringen, die sich vor einiger Zeit boshafterweise fortgemacht, wird hierdurch unter Anberaumung eines 4 wöchentlichen Termins mit der Warnung öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie binnen dieser Zeit nicht erscheint, sie der Fürstl. Landen werde verwiesen werden. Signatum Emmendingen den 31ten August 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Birkenfeld. Der vor einigen Jahren bößlich ausgetretene Grenadier Michael Strebler von der Burg Birkenfeld gebürtig, wird in Befolge Hochfürstl. Regierungsbefehls unter Anberaumung eines vierteljährigen peremptorischen Termins öffentlich vorgeladen, sich binnen dieser Frist vor dahiesigem Oberamt zu stellen, seines Austritswegen zu verantworten, oder der Confiscation seines Vermögens, der Landsverweisung und schlagung seines Namens an den Galgen sich zu gewärtigen. Birkenfeld den 8ten August 1787. Hochf. Mark. Bad. Oberamt allda.

Strasburg. Es sind in der Nacht vom 25ten auf den 26ten August 1787. auf weiland Hr. Johann Michael Schwing, des gewesten Bleichers nachgelassener Wittib zuständiger in der Ruprechtsau bey Strasburg gelegnen Bleiche zwanzig Stück theils halbgebleichte, theils aber annoch ungebleichte Tücher entwendet worden; Sollte nun sich jemand finden, der einige Kundschaft davon geben oder sonst sichere und gewisse Anzeige von einem oder mehreren solcher entwendeten Stücke Luch machen könnte, ist hiermit ersucht, obgedachter Schwingschen Frau Wittib oder Hr. Saumel Süßinger, Burgern und Stadtseilern zu gedachtem Strasburg es zu hinterbringen, wird verhältnismäßige Belohnung dafür zu gewärtigen haben.

Gemmingen. Der wegen seiner verschwenderischen Lebensart, Schulden Kontrahirens und äusserst schädlichen Handelschaftstreibung, besonders mit Pferden, bekannte hiesige Burger Johannes Stöffer; wird in Gemäßheit der sub datis 6 & 17. Aug. h. a. ergangnen hoherrschaftlich gnädigen Verordnungen, hiemit pro prodigo erklärt und mundtod gemacht. In Befolg dessen also solches, hierdurch zur jedermännlichen Wissenschaft mit dem Anfügen gebracht, daß von dato an, Niemand mehr selchem mit einigem Geldvorlehen an Händen gehen oder einige Handelschaft mit ihm treiben möge; allermassen man den oder diejenigen, so gleichwohl hierwieder handeln würden, nicht nur bey dem hiesigen Amt kein Gehör geben, sondern jeden Handel für null und nichtig und jede Schuldforderung an ihn, für verlustig erklärt wird. Signatum Gemmingen den 15ten Sept. 1787.

Hochfürstl. von Neippergisch und Hochfreyherrlich von Gemmingische Stabs Beamten.
S. Th. v. Berg. Rothmund.

Nürnberg. Im Monat November des laufenden Jahres ist in der Grattenauerschen Buchhandlung in Commission zu haben.

Eine Charte von der Grafschaft
Hanau = Lichtenberg.

Sie erhält eine Höhe von 20 und eine Breite von 14 Zoll Rheinl. Jedes Amt wird besonders illuminirt. Das Papier ist gutes lanchartenpapier. Sie wird auf 36 kr. Voransbezahlung oder Subscription verabsolgt, da nachher das Exemplar 48 kr. kosten wird. Die Hrn. Kollekteurs erhalten das 11te Exemplar frey. Das löbliche Reichspostamt zu Kehl nimmt Bestellung darauf an und können sich daher die Liebhabere in dasiger Gegend dahin wenden.